


# Die Kraft des Feuers

*Auf dem Homa-Hof sorgen  
vedische Feuertechniken für reiche Ernte*

Bernd Schellhammer



„Heile die Atmosphäre, und die Atmosphäre heilt dich“ – das ist der Wahlspruch der Homa-Hof-Gemeinschaft am Bodensee. Der Einsatz vedischer Feuertechniken ist im ökologischen Landbau gewiss eher ungewöhnlich.

Aus Sicht der Geomantie ist dabei besonders interessant, dass mit ritueller Energie-Arbeit und mentaler Zuwendung an die Pflanzen eine in der überdurchschnittlichen Ernte erfahrbare Wandlung der Umwelt gelingt.

BERND SCHELLHAMMER

In den sanften Hügeln über dem Bodensee bei Heiligenberg unweit von Überlingen besteht seit 14 Jahren der Homa-Hof Heiligenberg. Der Name „Heiligenberg“ weist auf die Kelten, die hier für die drei Aspekte der göttlichen Mutter Plätze der Verehrung geschaffen hatten – wir vermuten, mit Hilfe von Feuer-Ritualen. Am Homa-Hof Heiligenberg werden diese einstigen Energieplätze wieder durch Feuertechniken „aktiviert“.

*Homa* ist ein Sammelbegriff für verschiedene vedische Feuertechniken, die der Reinigung der Atmosphäre dienen: *Yajnyas*, *Vyahruti* und *Agnihotra*. Ein Leitgedanke der Veden, die zu den ältesten Schriften der Menschheit gehören, lautet: „Heile die Atmosphäre, und die Atmosphäre heilt dich.“ Der Spruch beschreibt das Wirkprinzip der Feuertechniken. Die Veden sagen, dass die menschliche Psyche und die feinstoffliche Atmosphäre sich wie die beiden Seiten derselben Münze verhalten. Da wir Menschen mit allem, was uns umgibt, eng verbunden sind, muss zuerst die feinstoffliche Atmosphäre, in der wir leben, gereinigt werden. *Agnihotra*, das wichtigste *Homa*, das auf dem Biorhythmus von Sonnenauf- und -untergang beruht, gibt hier Unterstützung.

Das Wort *Agni* bedeutet „Feuer“ und *Hotra* „Heilung“. Die Anwendung von Feuertechniken gemäß der Veden ist in der Menschheitsgeschichte nichts Neues. In allen Hochkulturen wurden Feuertechniken angewandt, was auch archäologische Ausgrabungen in Russland belegen, wo schon vor über 5000 Jahren Feuertempel existierten. Die Hopi-Indianer hatten sogar spezielle Feuertechniken für die Erzeugung von Regen. Auch diese Technik ist in den Veden beschrieben.

Wir Menschen sind nicht nur von einer sichtbaren, sondern auch von einer un-

sichtbaren Welt umgeben, und viele sichtbare Probleme haben ihre Ursache im feinstofflichen Bereich. Im Jahre 1966 konnte der Amerikaner *Cleve Backster* zeigen, dass sich bereits menschliche Gedanken und Gefühle auf das Wohlbefinden seiner Zimmerpflanzen auswirken. In seinem Versuch hatte er eine Pflanze an ein feines Strommessgerät angeschlossen. Als er nur daran dachte, ein Blatt seiner lebenden Pflanze mit einem Streichholz anzuzünden, reagierte die Pflanze heftig. Selbst in 1000 Kilometern Entfernung reagierten die Pflanzen zu Hause noch auf seine Gedanken- und Gefühlsimpulse. Dieser Versuch zeigt, dass wir ständig, ob bewusst oder unbewusst, die Natur direkt beeinflussen. Jeder Gedanken- und Gefühlsimpuls von jedem Menschen ist in der Atmosphäre vorhanden und wirkt wiederum auf andere, auch unbeteiligte Menschen. Diese feinstoffliche Atmosphäre lässt sich durch geeignete Feuertechniken mit geringem Aufwand „reinigen“.

Wir leben heute offensichtlich in einem Zeitalter massiver ökologischer und psychisch-seelischer Verschmutzung – die Veden nennen dies das „*Kali-Zeitalter*“. In Sanskrit bedeutet *Kali* „schwarz, dunkel“. Ohne Unterstützung durch die Menschen ist die Erde nicht mehr in der Lage, sich von den Störungen des Ökosystems zu erholen. Die *Homa*-Anwendung ist eine solche unterstützende, regenerierende Maßnahme.

Die Feuertechniken des *Homa* sind auf den Biorhythmus von Sonnenaufgang und Sonnenuntergang abgestimmt. Während der etwa 4 Minuten des Sonnenaufgangs gelangen die von der Sonne abgestrahlte elektromagnetische Strahlung und ihre feinstofflichen Energien in einer Art Flutwelle, einem stark belebenden und reinigenden Strom von Lebensenergie, in den Veden *Prana* genannt,

zur Erde. Dieser *Prana*-Strom bewirkt, dass alles Leben



jubiliert. Beim Sonnenaufgang kann die Intensivierung der Lebensschwingungen wahrgenommen und diese Musik gehört werden. Zum Zeitpunkt von Sonnenaufgang und Sonnenuntergang können wir auch gleichzeitig durch beide Nasenflügel atmen, dieser Zustand hält etwa vier Minuten an, dann wechseln wir alle zwei Stunden die Atmungsströmung. Durch die mit Agnihotra geklärte Atmosphäre können wir den feinen Prana-Strom „gereinigt“ einatmen. Das Mantra, das beim Agnihotra zu Sonnenaufgang gesungen wird, ist die Essenz dieser Musik, die Quintessenz dieser Flut. Bei Sonnenuntergang zieht sich diese Flutwelle zurück.

Alle Faktoren dieser Feuertechnik haben Bedeutung: Zu Sonnenaufgang und Sonnenuntergang werden in einem pyramidenförmigen Kupfergefäß von vorgeschriebener Größe getrockneter Kuhdung, Ghee (gereinigte, ausgelassene Butter) und Reis verbrannt, wobei ein Mantra gesungen wird. Die Pyramidenform und das Kupfer wirken beim Verbrennen wie eine Art Generator für negative Ionen, die harmonisierend auf die Umgebung wirken. Die beim Verbrennen der organischen Stoffe entstehenden heilsamen Energien und Substanzen werden in die Atmosphäre geleitet, sind aber auch in der Asche enthalten. Neuere Forschungen, z.B. mit der Kirlianfotografie, zeigen ihre energetisierende Wirkung. Eine neue Messmethode zur Bestimmung von Strahlungspunkten auf der Erde zeigte, dass die Asche den höchsten Werten auf unserem Planeten entspricht, nämlich denen von Gold.

### Heilmittel Kuhdung

Kuhdung enthält einen Penicillin-ähnlichen Stoff, der krankheitserregende Bakterien reduziert. In allen alten Kulturen wurde Kuhdung bei der Bekämpfung von Krankheiten verwendet. Bei indianischen Völkern, in Asien und Afrika, aber auch in der europäischen Volksmedizin finden sich viele derartige Hinweise. Bereits die Veden beschreiben seine Fähigkeit, radioaktive Strahlung zu reduzieren. Nach der Katastrophe von Tschernobyl experimentierten Wissenschaftler in Jugoslawien mit Agnihotra, nachdem sie entdeckt hatten, dass nach dem Verbrennen der Bestandteile in der unmittelbaren Umgebung der Kupferpyramide die Radioaktivität reduziert war. Im Grenzgebiet zur Sowjetunion versiegelten die von radioaktivem Niederschlag bedrohten Menschen ihre Hütten mit Kuhdung, um sich vor der Strahlung zu schützen.

Das Ghee, die ausgelassene, gereinigte Butter, hat ebenfalls eine entgiftende Wirkung. Beim Verbrennen werden Nährstoffe für Pflanzen in feinstofflicher wie grobstofflicher Form frei. Das Ghee kann toxische Verbindungen auflösen. Diese Wirkung begründet auch seine Verwendung in der Ayurveda-Medizin. Ghee ist

die einzige der modernen Wissenschaft bekannte Substanz, die gewissen Gesetzen der Chemie trotzt: wenn man es unter idealen Bedingungen verbrennt, ändert sich das Gewicht nicht.

Reis wirkt sich ausgleichend auf das Verhältnis von Yin- und Yang-Energien aus. Viele ätherische Öle werden beim Verbrennungsvorgang frei, und chemische Reaktionen kommen in Gang.

### Mantren als Verstärkung

Das gesungene Mantra zu Sonnenaufgang und Sonnenuntergang aktiviert spezielle Schwingungen, die eine bestimmte Atmosphäre schaffen. Es scheint, als ob durch das jeweils passende Mantra alles aktiviert, kontrolliert und verändert werden kann. Auf dem Homa-Hof Heiligenberg werden bei der Feldarbeit, beim Setzen von Pflanzen oder anderen Aktivitäten verschiedenste Mantren gesungen. Wir haben den Eindruck, damit auch Naturwesen anzusprechen. Wenn Mantras in Verbindung mit Homa-Feuertechniken gesungen werden, sind die Schwingungen der Mantras in der rückständigen Asche eingeschlossen.

Die Ebene, auf der die Homa-Techniken ansetzen, ist also vor allem die der Lebensenergie Prana, die auch im direkten Zusammenhang mit dem Zustand der Psyche steht: wer regelmäßig Agnihotra praktiziert, wird bald feststellen, wie Gefühlsschwankungen weniger stark ausfallen und man insgesamt mehr innere Ruhe findet. Beim Agnihotra wird nichts zerstört, sondern nur umgewandelt. Wir folgen auch der Theorie, dass sich dadurch die Elemente der Erde zu verändern beginnen: Aufnahmen mit der Kirlian-Fotografie und die Biophotonen-Messmethode geben entsprechende Hinweise.

Am deutlichsten können wir die Effekte an den Pflanzen ablesen. Pflanzen entwickeln in dieser Atmosphäre zylindrische Adern (Leitbündel) mit einem überdurchschnittlich großen Durchmesser. Durch diese gelangen Wasser und Nährstoffe leichter in alle Teile der Pflanze, und dies unterstützt deren Wachstum und Fortpflanzung. Die Homa-Atmosphäre fördert neben dem Zuckerstoffwechsel (Photosynthese) im Blatt – der Agnihotra-Rauch wirkt als Katalysator für die Produktion von Chlorophyll – auch die Atmung der Pflanze und damit den gesamten Sauerstoff-Kreislauf in der Natur. Zudem bleiben die Wurzeln der Pflanzen wegen ihres optimalen Aufnahmevermögens und des guten Nährstoffangebotes im Boden klein. In der Folge haben die in Homa-Atmosphäre gezogenen Gemüse- und Obstarten eine ausgezeichnete Qualität an Gewebe, Geschmack, Farbe und Kern- bzw. Samen-größe. Obstbäume geben besonders große Früchte, die Birnen z.B. sind besonders süß. Einige Früchte beginnen, ihren Fortpflanzungszyklus zu beschleunigen,

und geben mehr und keimfähigere Samen. Orangen und Mandarinen empfehlen sich, wenn man einen Versuch mit Agnihotra machen möchte, da diese schnelle und gute Ergebnisse zeigen. Es liegt auf der Hand, dass Schädlinge bei derart gesunden Pflanzen, die sich auf natürlichem Wege selbst schützen können, keine großen Chancen haben. Sollten schädliche Insekten vermehrt im Garten oder auf dem Feld auftreten, hilft zusätzlich eine Mischung aus Agnihotra-Asche, trockenem Kuhdung und Wasser, das auf den Boden und die Pflanzen gesprüht wird.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit im Garten oder auf dem Feld ist das Einbringen von Luft und Homa-Asche in den Boden. Dies reichert den Boden nicht nur mit lebensfördernden Schwingungen an, sondern hilft, die Menge an Kalium, Stickstoff und Spurenelementen im Boden zu stabilisieren. Hier gedeihen auch die Regenwürmer, die sich dank gesteigerter Hormonproduktion rascher vermehren. Auch Bienen werden von Homa-Energien offenbar angezogen.

### Der König der Pflanzen

Wir beachten bei der Pflege der Pflanzen ein wenig bekanntes Naturgesetz: Bei allen Aussaaten und Pflanzungen wird stets ein Exemplar jeder Sorte in Größe und Schönheit besonders herausragen. Diese Pflanze ist der „König“, dem wir besondere Aufmerksamkeit widmen. Alle anderen Pflanzen der gleichen Sorte sehen im König ein Vorbild und versuchen, seine Größe zu erreichen. Erkennt man diesen König rechtzeitig, werden unserer Beobachtung nach die Ernteerträge weit höher. Ein „König“ der Roten Beete zum Beispiel hatte mit Kraut ein Gewicht von 3,75 kg und einen Durchmesser von 20 cm.

Horst Heigl, der Initiator des Homa-Hofes, hatte dieses Gesetz des Königs bei der Pilzzucht entdeckt. Ein Pilzkönig eines Steinpilzegerlings brachte über 1000 Gramm auf die Waage. Horst Heigl ist Yoga- und Meditationslehrer, Autor, Komponist und Verleger. Anfang der 70er-Jahre begegnete er in Deutschland einem Sanskritgelehrten, der ihm die Feuer-technik Agnihotra zeigte. Darauf folgten Aufenthalte in Indien. Heute leitet er den Homa-Hof und unterrichtet Techniken der bewussten Wahrnehmung geistiger Gesetze der Natur.

Auf dem Homa-Hof Heiligenberg möchten wir vielen Menschen die Möglichkeit bieten, die harmonisierende Wirkung der Homa-Atmosphäre auf Körper, Geist und Seele zu erleben. Besucher sind herzlich willkommen. ■

Bernd Schellhammer ist Mitglied der Gemeinschaft des Homa-Hofs. Sie veranstaltet kostenlose Vorträge über die Anwendung von Homa und bildet kostenlos Homa-Lehrer aus. Zahlreiche Publikationen und CDs zum Thema, z.B. der Bildband „Akkalkot“, sind beim Horst Heigl Verlag, Oberhaslach, erhältlich.